

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger Uebrigens welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. :-: Vierteljährlich M 2.-, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf. :-: durch die Post bezogen M 2.10. :-:

## Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postcheckkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Masse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf., übrige Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Restame :-: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. :-: Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangswieser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortshaften Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weizbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ziemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 80

Sonnabend, den 6. Juli 1918.

70. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

### Ämtlicher Teil.

#### Ausstellung von Arbeitsbescheinigungen zur Erlangung der Schwerarbeiter-Brotzulage.

Das Vorliegen der Voraussetzungen zur Erlangung der Schwerarbeiter-Brotzulage ist künftig bei der Gemeindebehörde durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers, die mit Unterschrift und Stempel (Firmen-, Dienststempel) versehen sein muß, nachzuweisen. Zu der Bescheinigung ist ein Vordruck zu verwenden, der bei der Ortsbehörde zu entnehmen ist. Bescheinigungen, zu denen der vorgeschriebene Vordruck nicht verwendet worden ist, sind zurückzuweisen.

Die Bescheinigung verbleibt im Besitze des Brotmarkenempfängers. Auf ihr ist bei jeder Kartenausgabe vom Arbeitgeber zu bestätigen, daß die ursprünglich bescheinigte Tätigkeit des Scheinhabers weiter besteht. Ohne eine solche erneute Bescheinigung ist die Gewährung der Schwerarbeiter-Zulage zu verweigern.

Hierzu wird weiter noch folgendes bestimmt:

1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Arbeitsbescheinigung vor jeder Kartenausgabe so rechtzeitig auszufüllen, daß die brotzulageberechtigte Person in der Lage ist, sie am Tage der Kartenausgabe der Brotkartenausgabestelle mit vorzulegen.

Später vorgelegte Arbeitsbescheinigungen können nicht berücksichtigt werden.

2. Bei der erstmaligen Ausstellung der Arbeitsbescheinigung ist gleichzeitig der erste Abschnitt über das Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses mit auszufüllen, da dieser Abschnitt als Ausgabebeleg für die ausgegebene Schwerarbeiter-Zulage von der Brotkartenausgabestelle abzutrennen und zurückzubehalten ist.

3. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 57, 58, 79 Bff. 12 der R. G. Ordnung vom 21. 6. 1917 bestraft.

4. Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Kamenz, den 12. Juni 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz und die Stadträte zu Kamenz und Pulsnitz.

#### Frühdrusch betreffend.

Hinsichtlich der Frühdruschprämien wird darauf hingewiesen, daß diese Prämien keine Erfolgsprämien darstellen. Die Prämien werden daher ausnahmslos nur für dasjenige Getreide gezahlt; daß innerhalb der vorgezeichneten Fristen zur Ablieferung gelangt. Als Ablieferung gilt lediglich die tatsächliche Ablieferung seitens des Erzeugers an den Getreidekäufer. Vereinbarungen, monach Vorräte für Rechnung des Erwerbers im Gewahrsam des Erzeugers verbleiben, ist für die Berechnung der Druschprämien nicht der Ablieferung gleich zu stellen. Wird eine Frist veräumt, so kann die Zahlung nicht mehr erfolgen, selbst wenn die rechtzeitige Ablieferung ohne jedes Verschulden des Erzeugers unterblieben ist.

Kamenz, am 5. Juli 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

#### Fleischzulage für die Erntearbeiter.

Während der Erntezeit soll für die Dauer von 4 Wochen an in der Ernte tätigen Personen eine Fleischzulage von insgesamt 600 Gramm gewährt werden. Die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber einschließlich der Rittergüter, die diese Zulage für sich und ihre Erntearbeiter beanspruchen wollen, haben dies bis zum Mittwoch, den 10. Juli bei ihrer Gemeindebehörde anzumelden. Hierbei ist anzugeben, ob die Zulage aus den eignen Fleischvorräten entnommen werden soll, oder ob die Belieferung der Zulage durch den Fleischer gewünscht wird. Den Gemeindebehörden gehen Anmeldevordrucke zu, in welchen die Antragsteller namentlich aufzuführen sind. Die Zulage darf nur den für die Erntezeit dauernd angenommenen Hilfskräften gewährt werden, nicht dagegen denjenigen, die nur vorübergehend tätig sind. Die Zulage soll in der Weise als Hilfskräfte beschäftigt werden.

Die Gemeindebehörden haben bei der Entgegennahme der Anträge darüber zu wachen, daß nur für die hiernach berechtigten Personen, die Fleischzulage beantragt wird. Die Vordrucke sind von den Gemeindebehörden bis Sonnabend, den 13. Juli bei der Königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Die Zulage soll in der Zeit zwischen dem 28. Juli und 24. August gewährt werden. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben werden.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz. am 5. Juli 1918.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß an den Nachmittagen und insbesondere Mittwochs nachmittags auf der Königlichen Amtshauptmannschaft nur besonders dringliche Sachen mündlich oder telefonisch anzubringen sind, da die Nachmittage vorwiegend zur Erledigung der schriftlichen Dienstgeschäfte benötigt werden.

Kamenz, den 2. Juli 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

#### Die Ententewerte in Murman.

Von unserem Berliner Vertreter.

Nach einer Basler Meldung soll die Entente im Murmangebiet Werte für etwa 2 Milliarden liegen haben. Kein Wunder, wenn sie alles daran setzt, um diese Werte zu schließen. Daraus erklärt sich wahrscheinlich auch die Truppenverfärkung, die wieder gemeldet wird. Doch darf man

nicht verkennen, daß es sich für die Entente nicht allein darum handelt, ihren Gewinn in Murman zu sichern, sondern sie legen viel mehr Wert darauf, neue Eroberungen zu machen. Neues kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn der Kerenskische Plan in Erfüllung geht, die jetzige russische Regierung gestürzt und von der Entente eine andere auf den Plan gehoben wird. Es laufen hundert und mehr Gerüchte um: Nach dem einen soll Großfürst Michael sich bereits zum Zaren von Rußland ausgerufen haben oder ausgerufen

worden sein, ein anderes widerspricht diesem, denn es sagt die Bolschewisten ständen stärker da als zuvor und die Zahl der Tschechen wäre so gering und dezimiert, daß nicht damit zu rechnen ist, durch ihre Hilfe ein neues Barentum aufzurichten.

Die Entente scheint nun aber tatsächlich auch nicht mit diesem Deserteure-Heere Eroberungen machen zu wollen denn noch immer schweben Verhandlungen, ob man gemeinsam in Rußland „interponieren“ soll oder nicht. Frankreich

#### Krankenzwieback.

Zufolge Verordnung des Kriegsernährungsamtes in Berlin wird hiermit unter Abänderung der Bekanntmachung vom 22. Dezember 1917 - Kamenzener Tageblatt Nr. 297 und Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 153 - bestimmt, daß Krankenzwieback künftig ohne Brotmarken von den Apotheken abgegeben werden darf.

Im übrigen hat es bei den Bestimmungen dieser Bekanntmachung, insbesondere aber dabei zu verbleiben, daß der Zwieback nur an Kranke gegen gerichtlich-ärztliches Attest, sowie an Kinder unter 2 Jahren und an Personen über 70 Jahren gegen ortsbehördlichen Ausweis abzugeben ist.

Die Zuweisung an die Empfangsberechtigten, außer an Kranke darf wöchentlich 2 Päckchen Zwieback nicht übersteigen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 4. Juli 1918.

#### Ährenlesen.

1. Das Ährenlesen ist mit Genehmigung der Besitzer der abgeernteten Felder gestattet. 2. Die hierdurch gewonnenen Körner sind, wie die gesamte Ernte, für den Kommunalverband Kamenz beschlagnahmbar.

3. Die gewonnenen Körner sind demnach entweder dem Besitzer des Feldes oder den Einkäufern des Getreideeinkaufs e. G. m. b. H. in Kamenz zum Kaufe anzubieten. Es ist also keinesfalls gestattet, die Körner - wie es im laufenden Jahre vielfach geschehen war - einem Bäcker mit dem Auftrage der Vermahlung durch eine Mühle zu übergeben oder sie direkt in einer Mühle vermahlen zu lassen.

Die ortsbehördliche Ausstellung von Mahlkarten zu diesem Zwecke ist unzulässig. Der Besitzer der Körner, der Müller und gegebenenfalls der Bäcker machen sich im Zuwiderhandlungsfalle strafbar.

Kamenz, den 21. Juni 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

#### Das Einlage-Buch Nr. 15152

hiesiger Sparkasse wird, da sich der unbekannte Inhaber desselben, der unterm 11. März 1918 ergangenen Aufforderung ungeachtet, innerhalb der dreimonatigen Frist nicht gemeldet hat, hiermit für

ungültig

erklärt.

Pulsnitz, den 4. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Sparkassenausschusses.

#### Die Annahmestelle Pulsnitz für getragene Kleidung Markt 324

ist geöffnet Montags und Freitags, nachm. von 2 bis 4 Uhr.

Die Annahmestelle kauft Uniformen jeder Art, Zivilkleidung, Wäsche, Schuhe und Lumpen. Auf Grund der Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle werden gegen Abgabe von Oberkleidung und Schuhwaren insbesondere auch Abgabebescheinigungen zur Erlangung von Bezugsscheinigen ausgestellt. Nähere Auskunft wird in der hiesigen Polizeikanzlei erteilt. Die Annahmestelle.

Am Dienstag, den 9. Juli 1918:

#### Biehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

#### Sonntag, den 14. Juli und Montag, den 15. Juli 1918:

#### Krammarkt in Pulsnitz.

Nur diejenigen Fieranten haben Anspruch auf einen Platz und eine städtische Bude für diesen Jahrmak, welche ihr Eintreffen 8 Tage zuvor dem städtischen Marktmeister schriftlich angezeigt haben.

und England scheinen dazu entschlossen, es trägt sich nur, ob Japan mitmacht. Japan ist in dieser Frage der sprin- gende Punkt und es läßt sich nicht so leicht vor den Karren der Alliierten spannen. Nun sollen weitgehende Konzessionen gemacht werden. Kerenski hat schon seinen Plan. Japan soll reich beschenkt werden, auffallend ist nur, daß England aber auch einen großen Teil von dem Gewinn Japans erhalten soll. Und so schafft der unglückliche Kerenski die erste Rivallität und Bitternis. Wie sich die Dinge entwickeln werden, weiß man nicht. Jedenfalls hat man Grund, alle Meldungen aus Rußland mit großem Mißtrauen aufzunehmen. Wäre es nach den Märchen der von der Entente aus- gestreuten Nachrichten gegangen, dann hätte jetzt die Sowjetrepublik schon lange zu bestehen aufgehört und ein Barenium wäre aus der Birnis geboren. Aber noch wartet man immer, auf die nahe Stunde der Umwälzung, und die Entente tut vielleicht nicht unrecht, wenn sie ihr Gut an der Murmanküste schließt: wer kann wissen!

Einstell ist die Ankunft englischer Schiffe an diesem einzigen Zugang nach Rußland unbedingt eine neue Gefahr, aber dann kommt heute eine Nachricht aus Kiew, die auch nicht übersehen werden darf und die neue Landung der Felde in Murman völlig aufhebt. Die Deutschen sollen wieder einmal das Gegengewicht werden. Die Bolschewisten hätten, schreibt ein (wie es scheint autorisiertes) Blatt, nichts dagegen, wenn Deutschland die Bolschewisten gegen ihre früheren Verbündeten verteidigt. Man wird abwarten müssen, wie sich die Deutschen hierzu verhalten. Ausgeschlossen ist jedenfalls diese Hilfe nicht. Die Deutschen haben ja nicht zum ersten Mal für andere die Kohlen aus dem Feuer geholt und die „Selbstbestimmung“ der „kleinen Nationen“ gefordert. Die Entente wird mit dieser gewichtigen Stimme rechnen müssen, sie wird sich klar werden, daß es nicht einfach ist, das Sowjetland zu gewinnen. Der russische Korrespondent des Manchester Guardian wies schon darauf hin, die Truppenlandung in Murman scheint die Folge einer Befürchtung zu sein, daß man innerhalb der Entente, die Möglichkeit, es mit den Deutschen in Rußland zu tun zu haben, auch rechnet.

Rußland scheint für die Entente eine Ableitung zu sein, denn alle eigene Bedrängnis wird durch wilde Mel- dungen über Rußland vergessen. Wir haben im Laufe dieses Krieges schon verschiedentlich erlebt, daß sich die Entente- Diplomatie auf ein falsches Pferd setzte, weil sie durchaus eine Tat vollbringen wollte: Laten lassen sich aber im Westen, dort wo's um die Entscheidung geht, nicht leisten, daher hat sich wieder Rußland als Ausweg gefunden. Kerenski tauchte plötzlich auf, er traf plötzlich in London und Paris ein und beschäftigt nun die dortige Diplomatie dermaßen und gibt ihnen durch seinen Optimismus Lichtblicke, die ihnen selbst die Schweren Stunden, die sich der Entscheidung entgegenziehen, vergessend machen. Der Endzweck aller Gedanken, die ausgeheckt werden, aller Pläne, die man schiedet ist schließlich der: Deutschland von einer anderen Seite zu bedrohen. Die Schiffsendung nach Murman stellt neben dem Schutz des Milliardengutes, die erste Drohung dar. In Friedenszeiten hätte man auf solche Schiffsendungen großen Wert gelegt: Heute läßt sie uns kalt und lenkt uns von unserem Ziele nicht ab: Die Entscheidung fällt im Westen, haben unsere Heerführer gesagt. Mag also die Entente gen Osten reiten und Schauermärchen über Rußlands Zerfall, des Zarenreiches Wiedergeburt verkünden, ihr Gewinn wird nicht bedeuten.

### Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 5. Juli 1918. 3/8 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Ypern wurden stärkere Vorstöße des Fein- des abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh im starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes erfolgt. Auf dem nördlichen Ufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurden seine Angriffe durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Westlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Am Abend lebte die Gefechtsstätigkeit fast an der ganzen Heeresgruppenfront auf und blieb auch während der Nacht, namentlich im getriebenen Kampfabschnitt gesteigert.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz: Erhöhte Gefechtsstätigkeit auf dem westlichen Ufer der Aare und beiderseits der Aisne.

Leutnant Menkhoff errang seinen 35., Leutnant Chun seinen 24. Luftsteg. Der Erste Generalquartiermeister. (WB.) Ludendorff.

#### Neue U-Booterfolge.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 15.500 BAE. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Eines unserer im Mittel- meer operierenden U-Boote unter Führung des Oberleutnant zur See Chrensberger versenkte aus stark gesicherten Geleitzügen 4 wertvolle Dampfer von rund 15.000 BAE. Ein 5. Dampfer von etwa 5.000 BAE. wurde durch Torpedoschlag schwer be- schädigt, vermochte aber wahrscheinlich einen Hafen zu erreichen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Von der Westfront.

##### Französische Hilferufe.

Genf, 5. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Die Zeitung Petit Republicain ist immer noch nicht beruhigt über das Vor- handensein der nötigen französischen Truppen zur Verteidigung der französischen Front und drängt daher die Alliierten, gemeint sind natürlich England und Amerika, endlich Soldaten und nochmals Soldaten an die französische Front zu senden, wenn sie nicht wollen, daß der Krieg bis ins Unendliche verlängert werde. Der einzige Weg zu liegen, sei eben, Hindenburgs Ar- meen zurückzuschlagen. Wenn das erreicht sei, brauche man nicht mehr über die Stärke des französischen Heeres zu debati- ren. Das steht doch nicht danach aus, als ob die 900.000 Ame- rikaner schon in Frankreich wären, wie die Presse behauptet.

Die Opfer der Beschießung von Paris. Basel, 6. Juli. Wie Progress des Yvon meldet, beträgt die Gesamtzahl der Opfer der Beschießung von Paris durch Zieger oder Panzergeschütze seit 1. Januar 141 Tot- und 432 Ver- wundete. Im ganzen 573 Opfer.

#### Verluste der Amerikaner.

Genf, 5. Juli. Das Berner Intelligenz-Blatt meldet, daß nach einer amtlichen Aufstellung des amerikanischen Kriegs- ministries bis zum 1. Juli in Frankreich insgesamt 1131 Ame- rikaner als Verluste gemeldet wurden, davon waren 1970 tot, 5024 verwundet und 2177 vermisst. Das Blatt bemerkt hierzu, daß dieser geringe Verlust der Beweis dafür sei, wie klein das amerikanische Kontingent sein muß, daß in den Kampf eingese- worden ist.

#### Enttäuschung über die Italiener.

Genf, 4. Juli. Der „Temps“ weist mit Mißbehagen darauf hin, daß es den Italienern mißlungen ist den Desferrei- chern über die Piave zu folgen, und daß die Desferreicher noch immer so stark sind ihnen hier Widerstand zu leisten, während sie an der Gebirgsfront weiter vorgehen. In der Verbindung damit weist das Blatt daraufhin, daß die Lage an der West- front durch den italienischen Sieg nicht gebessert sei, denn es sei ein neuer deutscher Vorstoß zu erwarten, der sich gegen Paris oder den Kanal richten werde.

#### Das Wichtigste.

Wie Voemann's Telegraphisches Büro hört, werden die Kurs- notierungen an der Bremer Börse am heutigen Tage wieder aufgenommen werden. In Rom hat der Papst gelegentlich der Feier des Piave-Sieges die deutsche Botschaft geküßelt. Die französische Regierung gab für die gegenrevolutionäre tsche- chisch-slowakische Bewegung einen Beitrag von elf Millionen Rubel. In Versailles findet demnächst ein weiterer interallierter Kriegs- rat statt. Im Schwarz-Meer-Gafen Melitopol werden gegenwärtig 3000 Tonnen ukrainisches Getreide für Oesterreich verladen. In Archangelsk ist ein englisches Geschwader von dreizehn Kriegsschiffen eingetroffen. Der Reichstag hat die rumänischen Friedensverträge in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokratie angenommen. Blättermeldungen zufolge hat England der Moskauer Regierung ein kurz befristetes Ultimatum über Rußlands Stellung zur Entente überreichen lassen. In Konstantinopel fand mit großer Feierlichkeit die Prokla- mierung des Sultans Mehmed VI statt. Der Reichstagsausschuß für das Brauntweinmonopol hat den grundlegenden Paragraphen 1 auch in zweiter Lesung an- genommen. Der Reichstag gedenkt Mitte nächster Woche die Steuervorlagen in Angriff zu nehmen und sich Ende nächster Woche bis zum Herbst zu vertragen. Die „Londoner Times“ meldet aus Moskau: Die Sowjetwahlen in ganz Rußland haben den Bolschewiki 92 Prozent aller abgegebenen Stimmen zugeführt.

#### Die Ganzen und die Halben.

sek. Der Krieg hat uns so manches gelehrt, auch dies, daß man seine Kräfte bis zum äußersten an- spannen und ausnützen muß — zum Wohle der Ge- samtheit. Auch schwache und halbstarke Menschen wurden mächtig in die große Pflicht des Tages ein- bezogen und Tausende lernten, was es heißt, eine wirklich ganze Persönlichkeit einzusetzen. Es mag sein, daß unterdessen hier und dort in der Heim- at ein gewisses Aufblauen der einstigen stürmischen Begeisterung eingetreten ist — eine kulturpsychologisch wohlbegreifliche Sache — aber der Wille zum Gan- zen ist geblieben, und man weiß nach wie vor, wie unendlich viel gerade heute auf straffe, entschiedene, ganze Persönlichkeiten ankommt.

Halbheit und Unentschiedenheit hängen oft mit einer Mangelhaftigkeit zusammen, die ihrerseits auf ei- nen schwachen Charakter weist. Die Halben zerfasern sich in tausend Wenn und Aber, die Ganzen gehen mit wirklicher Entschlußkraft auf das für richtig er- kannte Ziel los und sie pflegen auch tatsächlich etwas zu erreichen. Eine bestimmte, feste, klare Lösung zieht an, wird weiter gegeben und schlägt oft gerade bei solchen durch, die mißtrauisch zur Seite standen. Luther war ein Ganzer und kein Halber, und darum ist er ein Sieger gewesen trotz einer Flut von Hemmungen und Hindernissen. Das berühmte Wort von E. M. Arndt gilt immer noch: „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Hal- ben!“ Vor allem auch im Gebiete des Tiefsten und Innersten, der Religion, ist Klarheit und Entschiedenheit immer besser als ein Schweben und Schwanken, ein Zaudern und Zögern. Pestalozzi hat einmal bekannt, er sei schwankend zwischen Ge- fühl, die ihn zum Christentum hingezogen, und Urteilen, die ihn „von ihm wegkehrten“, den „toten Weg“ seines Zeitalters gegangen. „Ich ließ das Wesentliche des Christentums in meinem Herzen er- kalten ohne mich gegen dasselbe zu entscheiden“. Natürlich ein unglücklicher Zustand! Will man der christlichen Religion angehören, dann muß man auch ein wirkliches, volles Christentum wollen. Die Hal- ben möchten in christlichen Glaubenssachen immer wieder abschwächen und allerlei Kompromisse machen; die Ganzen stellen sich tapfer und zuverlässig auf den Lebensgrund einer bestimmten göttlichen Offen- barung. Von dem berühmten Mystiker Meister Eckhart stammt der tiefe, schöne Satz: „Gott ist allezeit bereit, aber wir sind sehr unbereit; Gott ist uns nahe, aber wir sind ihm fern; Gott ist drinnen, wir sind draußen; Gott ist bei uns heimisch, wir sind Fremde!“ Es klingt ein Bußton darin. Ja, möchten wir's uns immer wieder von neuem sagen lassen, daß man ganz mit Gott verbunden sein muß wenn man ernstlich von Religion reden will. Und das ist möglich, wenn man mit einem frohen ganzen Glauben den ganzen Christus erfährt und hält. Dr. A. Sch.

#### Vertilgung und sächsische Nachrichten.

Pulsnitz. (Meldepflicht für Einrich- tungsgegenstände.) Die hiesige Einwohnerr- schaft einschließlich Mittergut Pulsnitz wird auf die Bekanntmachung des Stadtrates zu Pulsnitz vom 4. d. M. nochmals aufmerksam gemacht, daß Tür- klinten pp, Fenstergriffe pp, Gewichte, Hohlmaße, Brauseköpfe von Bade-Einrichtungen aus Messing, Bronze, Neusilber, Kupfer oder Zinn bis spätestens Mittwoch den 10. Juli 1918 in der hiesigen Rats- kanzlei anzumelden sind und daß die hierzu erforderlichen Formulare am Ratskanzleistelle sofort ab- zuholen sind.

Pulsnitz. (Theater.) Auf das Gastspiel der Dresdner Kammeroper, die Sonntag, den 7. Juli im Schützenhaus das Schauspiel „Ein Frühlings- traum“ aufführen, sei nochmals verwiesen.

— Vergangenen Donnerstag zogen über un- sere Gegend mehrere Gewitter mit wolkenbrucharti- gem Regen. Die Flüsse, die Pulsnitz, sowie die Röder traten aus ihren Ufern und überschwemmten die anliegenden Gärten und Wiesen. Auch traten die Kluten in die tiefer gelegenen Gänge ein. Gro- ßerer Schaden ist nicht gemeldet worden. In Kö- nigsbrunn schlug der Blitz in die Magazinscheunen des Rgl. Proviantamtes und zündete. Die Scheune war mit Heu aus neuer Ernte gefüllt. Nach diesem gewaltigen Regenfällen haben die Felder und Flu- ren genug Bodenfeuchtigkeit erhalten. Hoffentlich kommt nun wieder die ersehnte Wärme, damit die Früchte reifen können.

— (Jahresfeier des Bezirksvereins für Innere Mission in Dhorn.) Am 14. Juli 1918 hält nachmittags 4 Uhr im oberen Gast- hof der Bezirksverein für Innere Mission, in dem die Gemeinden hiesiger Gegend zusammengefaßt sind, seine Jahresfeier ab. Im Mittelpunkt der Feier stehen Vorträge über die brennendste Frage dieser Tage, über Jugendpflege. Klagen über die Kriegsjugend lenkt jeder zur Genüge und solche Klagen weiterzugeben, ist nicht schwer. Viel nötiger ist, daß jeder, der ein Herz für unsere Jugend hat, mit Rat und Tat mit daran arbeitet, der Not unserer Jugend zu steuern. Der Bezirksverein für innere Mission hält es deshalb für seine Gewissenspflicht, die Gemeinden seines Bezirks über Mittel und Wege, die zu einer erfolgreichen Jugendpflege führen kön- nen, aufzuklären. Als Redner für die Jahresfeier sind gewonnen Herr Pfarrer Dr. Albert-Schmedewitz und Herr Realschullehrer Thierfelder-Kamenz, den Blick auf die außerordentliche Wichtigkeit der zu be- handelnden Frage ist der Feier ein zahlreicher Besuch dringend zu wünschen.

Obersteina. (Auszeichnung.) Dem Sol- dat Paul Ritsche früher 1/242. wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

(Waterländischer Hilfsdienst betr.) Erstaunlicher Weise wird seitens des Einberufungs- ausschusses immer wieder wahrgenommen, daß sich Hilfsdienstpflichtige weder unter Ausfüllung der vor- geschriebenen Meldebare zum waterländischen Hilfs- dienst gemeldet, noch den Wechsel der Beschäftigungs- stelle und Wohnung dem Ausschuss angezeigt haben. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung und Mitteilungen muß künftig unachtsamlich bestraft werden. — (Versammlung wegen Raubheu- sammlung.) Zu einer eingehenden von der Kö- niglichen Amtshauptmannschaft einberufenen Bespre- chung wegen des endgültigen Ausbaus der Raubheusanmlung hatten sich im „Stern“ in Ra- menz am 28. Juni Waldbesitzer und Vertreter der- selben, sowie die weitaus meisten Lehrer des Bezirks eingefunden. Herr Rittmeister von Hebing vom Kriegswirtschaftsamt wies mit warmen Worten auf die unbedingte Notwendigkeit der Beschaffung von Raubheu bei den so ungünstigen Futterverhältnissen im Felde hin. Ebenso betonte Herr Bezirkschulin- spektor Dr. Groschupp die Bereitwilligkeit der Lehrer- schaft auch zu dieser Aufgabe. In eingehender Aus- sprache mit den Vertretern der beim Aufkauf im Auftrage des Kriegswirtschaftsamtes beteiligten Fir- men wurde allgemeine Einigung über die Art der

#### Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Juli 1918. Dresden, den 6. Juli 1918. 2 Uhr nachm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Mehrfache Angriffsvorstöße des Feindes westlich von Langemark scheiterten. In dem Kampfabschnitt südlich der Somme blieb die Artillerietätigkeit tagsüber gesteigert. Am Abend lebte sie auch an den übrigen Heeresgruppenfronten auf.

##### Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Aisne und Marne und südwestlich von Reims zeitweilig erhöhte Gefechtsstätigkeit. Stärkere Vor- stöße des Feindes gegen den Elignon-Abschnitt wurden ab- gewiesen. Erkundungsgesuche in der Champagne.

Leutnant Bolle errang seinen 20. Luftsteg. Der Erste Generalquartiermeister. (WB.) Ludendorff.



Ablieferung erzielt. Die Sammlung erfolgt durch die Schulkinder unter Leitung der Lehrer als Orts-sammelstellenleiter. Diesen wird das Laubheu von den Ortseinkaufsstellen abgenommen, die die Getreidehändler usw. bilden. Alle Anfragen wegen des Verkaufs sind an den Getreideeinkauf — Kamenz, Distr. 4, Fernspr. Nr. 54, zu richten. Der Preis für Laubheu beträgt bekanntlich 18 Mark für den Zentner. Dazu kommen sehr erhebliche Zuschläge für Anfuhr bis an die Ortseinkaufsstelle usw. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß auch im hiesigen Bezirk die Laubheusammlung, die bereits im vollen Gange ist, bald einen erheblichen Zuschuß zu dem Futterbedarf des Feldheeres liefern können, wie z. B. auch in der Amtshauptmannschaft Freiberg schon 1400 Zentner trockenes Laubheu erbracht hat.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

— (Das deutsch-holländische Abkommen.) Das zwischen Holland und Deutschland geschlossene Abkommen, das den Austausch von monatlich 2500 bis 3000 Waggons neuem Kartons gegen 50 000 Tonnen Steinkohle vorstellt, ist nur ein Vorläufer des seit längerer Zeit zur Beratung stehenden Abkommens. Die von Deutschland jetzt zu liefernden 50 000 Tonnen würden von der seitens Deutschland zu liefernden Gesamtmenge abgezogen werden. Man glaubt, daß die Aussichten für einen baldigen Abschluß des Vertrages günstig seien.

Berlin, 5. Juli. (Nichtamtlich) (Gründung einer sozialistischen Akademie in Rußland.) Nachhe Selowon vom 3. 7. 18. teilt mit, daß im Rufe der Volkstommission die Gründung einer sozialistischen Akademie erwogen wurde. Einstimmig wurden zu Mitgliedern erwählt Bucharin, Wargin, Stufedta, Kadek, Masanow, Bogdanow und Benin, (Benin lehnte die Wahl ab.) Aus Deutschland wurden gewählt: Rosa Luxemburg, Georg Ledebur, Karl Kaufski, Franz Mehring und Karl Dieblich aus Oesterreich-Ungarn: Otto Bauer, Die gleichfalls als Mitglieder erhabenen Russen Koni, Krapotkin und Plechanow haben kategorisch abgelehnt.

Berlin, 5. Juli. (Die Verhandlungen in Reichstage.) Die deutsche Zentrumspartei tritt mit neuen Richtlinien in die Öffentlichkeit. Die Germania und die Königlich Volkszeitung veröffentlichen eine große Kundgebung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei, in der die Beschlüsse vom 30. Juni dargelegt sind. Die Kundgebung besteht erstens aus dem Aufruf an die Parteien offen, zweitens den Richtlinien für die Parteiarbeit, letztere ist gegliedert nach folgenden Gesichtspunkten, Verfassung, Außenpolitik, Innenpolitik und auf die innere Politik entfallen religiöse, sittliche und soziale wirtschaftliche Forderungen, die Steuerfragen und Stellungnahme zu den Kriegserforderungen. Die Richtlinien umfassen im ganzen 25 Punkte, Germania äußerte sich über die neuen Richtlinien in der Politik unter anderem: wir wollen keine Eroberungspolitik, wir halten uns von allen unheimlichen Anstrengungen fern, aber wir fordern Sicherung und Ausbau der deutschen Weltstellung in jeder Hinsicht und ein Kolonialgebiet, das dem deutschen Wirtschaftsbedürfnisse genügt. Es versteht sich von selbst, daß auch die Fragen durch rechtliche Verhältnisse gesicherten Unabhängigkeit des Heiligen Stuhles diese alte Forderung der deutschen Katholiken eine bevorzugte Stellung in dem Programm einnimmt.

#### Frankreich.

— (Eine beachtenswerte französische Friedensstimme.) Die sehr angesehene Pariser Zeitung „Journal de Debates“ schreibt wörtlich: Die Nachrichten von der Front bestätigen uns, daß wir vor neuen blutigen Unternehmungen stehen. Frankreich hat den Wunsch und die Hoffnung, daß nach dieser neuen blutigen Tragödie endlich die Stimme des Friedens und die Verkündigung der Dauer der Schlachten abblen und die Wölfer zusammenbringen möchte.

#### Rußland.

— (Rußland will gegen die Verbandsmächte die Hilfe Deutschlands anrufen.)

Londoner und Pariser Zeitungen melden aus Petersburg, daß im Falle eines bewaffneten Angriffes der Verbandsmächte in Rußland die russische Regierung die Hilfe Deutschlands gegen die Verbandsmächte anrufen werde.

— (Der russische Gesandte in der Schweiz über die Lage in Rußland.) Der russische Gesandte in der Schweiz, Herr Barcine, hat nach einem Berichte des Neuen Wiener Tagblattes einem Berichterstatter erklärt, daß die Gefahren, von denen Rußland bedroht ist, von der Presse der Verbandsmächte maßlos übertrieben würden. Weder ein Vordringen der Engländer an der Murmanküste noch das Ausreten der Tschecho-Slowaken in Sibirien könnten die russische Regierung in Gefahr bringen. Die Engländer könnten im Norden Rußlands garnicht weit vorbringen und die Erfolge der Tschecho-Slowaken seien maßlos übertrieben worden. Die Tschecho-Slowaken hätten allerdings jetzt die tschechische Stadt Omsk besetzt, aber von zwei Seiten rückten russische Heere heran, um die Tschecho-Slowaken zu vertreiben. Das kleine tschecho-slowakische Heer müßte an innerer Befestigung zugrunde gehen. Eine schwere Gefahr setzen der Lebensmittelmangel und die Verkehrsunterbreitungen für Rußland, aber an der Lösung dieser Frage würde mit Eifer gearbeitet. An ein Eingreifen Amerikas und Japans in die innern Verhältnisse Rußlands glaubt der Gesandte nicht, da Amerika und Japan erklärt hätten, daß sie mit der Regierung der Sowjets gute Beziehungen aufrechterhalten wollten.

#### Schweiz.

Basel, 3. Juli. (Schweizerische Pressestimmen zur Rede Scheidemanns.) Die „Basler Nachrichten“ bezeichnen die jüngste Rede Scheidemanns im Reichstage als das wichtigste Ereignis der deutschen Politik seit Kriegsbeginn und fahren dann fort: Die große Hauptsache dabei ist, daß der deutschen Sozialdemokratie nun nicht mehr von ihren Genossen in den Entente-Ländern vorgeworfen werden kann, sie decken die Regierungspolitik. Es ist ein paralleler Vorgang zur Ränbigung des Burgfriedens durch die englische Arbeiterpartei. Ein großes Hemmnis für die Annäherung zwischen den deutschen und englischen Arbeitern ist durch die beiden Vorgänge weggefallen, und damit vielleicht auch ein Hemmnis für den Weltfrieden.

### Vom Deutschen Reichstage.

Der Reichstag hat am Donnerstag und Freitag die Initiatüberlegung des Etats bei dem Etat des Auswärtigen Amtes, dem Etat des Reichsamtes des Innern und dem Etat des Reichswirtschaftsamtes fortgesetzt und diese Etats ohne große Erörterung erledigt. Bei Beginn der Sitzung erwiderte der Präsident Fehrenbach des Hinscheidens Sultans Mohammed V. Der Präsident Fehrenbach hob hervor, daß der Sultan Mohammed V. ein treuer und opferwilliger Bundesgenosse des Deutschen Reiches gewesen ist, daß er ein Herrscher von staatsmännlicher Klugheit und starkem Willensgefühl war, und daß er als der erste verfassungsmäßige Sultan in einem getreuen Zusammenarbeiten der Regierung mit der Volksvertretung die türkische Monarchie auf einen sicheren Boden stellte. Der verewigte Sultan habe sich dadurch den Dank und die Verehrung seines Volkes erworben. Der Reichstag ermächtigte den Präsidenten Fehrenbach im Namen des Reichstages anlässlich des Hinscheidens des Sultans an die türkische Kammer ein Beileids-telegramm zu schicken.

(Die Steuervorlagen im Hauptausschuß.) Der Hauptausschuß des Reichstages hat in der zweiten Beratung der Steuervorlagen die Beschlüsse der ersten Beratung bestätigt.

### Eine abgeschlagene sozialdemokratische Demonstration im Reichstage.

Die sozialdemokratische Partei hat sich durch ihren Wortführer, den Abg. Scheidemann, das billige Verlangen geäußert, am Mittwoch gegen die Bewilligung des Etats zu demonstrieren. Da der Etat des Reiches auch ohne die

sozialdemokratischen Parteien herbeiführt werden wird, so hätte diese Opposition keine große Bedeutung, zumal eine solche Oppositionsstellung der Sozialdemokratie schon sehr oft vorhanden gewesen ist. Nun steckt aber hinter dieser sozialdemokratischen Opposition zugleich auch eine große politische Demonstration, welche den Zweck verfolgt, gegen die Oberste Heeresleitung wegen angeblicher Diktaturpolitik Stellung zu nehmen und die sozialdemokratische Partei vor aller Welt als die Retterin in allen möglichen Nöten hinzustellen. Mit allen Kräften raffinierter Dialektik hat Herr Scheidemann dieses Ziel zu erreichen gesucht. Zunächst sprach er von den abscheulichen Fliegerangriffen auf offene Städte, welche durch gegenseitige Vereinbarungen vermieden werden könnten, und er sagte auch, daß niemand den kriegerischen Ruhm der Herren im Großen Hauptquartier schmälern wolle, und daß wir einen Frieden in Ehren erstreben wollten. Dabei sprach es aber der Abg. Scheidemann auch aus, daß die Folgen und die Behandlung der letzten Rede des Staatssekretärs von Kühlmann ein großes Licht auf die Verteilung der Machtverhältnisse im Deutschen Reich geworfen hätten. Der verfassungsmäßige Zustand, in welchem wir leben, sei nur der militärische Absolutismus, gemildert durch die Furcht vor einem parlamentarischen Skandal. Die Regierung müsse sich aber an jeder Stelle Achtung verschaffen, und wenn ihr das nicht gelinge, dann möge sie lieber gehen. Die Regierung müsse auf dem inneren und äußeren Gebiete politisch so arbeiten, wie es die Oberste Heeresleitung auf militärischem Gebiete verfolge. Der Staatssekretär von Kühlmann habe sich mit seiner Politik von dem Großen Hauptquartiere zurückgezogen, und wo wäre jetzt der Mann im bürgerlichen Rocke, der den Mut habe, es den Herren im Großen Hauptquartiere zu sagen, daß sie mit ihren kriegerischen Mitteln den Frieden nicht erzwingen könnten. Unser Heer könnte vielleicht Paris erobern, die Engländer aus Frankreich vertreiben und der Welt einen Frieden diktiert, aber der Weltfrieden könne nicht durch das Schwert, sondern nur durch eine große politische Tat errungen werden. Man erkenne daraus sofort, daß der Abg. Scheidemann in geschickter Weise Wahres und Falsches zu demonstrativen Zwecken vermengt und ausgeschlachtet, und es ist im hohen Grade erfreulich, daß der Vizekanzler von Payer in sehr geschickter Weise der Demonstration des Abg. Scheidemann entgegengetreten ist. Der Vizekanzler von Payer fragte in seiner Antwortrede, ob vielleicht jemand im Reichstage glaube, daß durch die Ablehnung des Etats dem Vaterlande, dem Volke und der Freiheit ein Dienst erwiesen würde. Die Sozialdemokratie lasse sich nur von ihrer Taktik leiten. Auf die Friedensfrage jetzt zurückzukommen, dazu hätte die Regierung gar keinen Anlaß, denn man wüßte aus Erfahrungen, was bisher aus den deutschen Friedensvorschlägen herausgekommen sei. Die Feinde behaupteten immer, Deutschland wolle mit seiner angeblichen Friedenspolitik die übrigen Völker in eine Falle setzen. Nach der Meinung des Vizekanzlers könne der Friede nur dann kommen, wenn der Kriegswille und der Vernichtungswille gegenüber Deutschland gebrochen sein wird. Alle Versuche, vorher und auf andere Weise zum Frieden zu kommen, würden stets ohne jeden Erfolg bleiben. Ein ganz falsches Bild habe auch der Abgeordnete Scheidemann von dem Verhältnisse der Obersten Heeresleitung zur politischen Leitung des Reiches gegeben. Bevor man die deutsche Heeresleitung kritisiere, dürfe man nicht vergessen, was das deutsche Heer und ihre Leitung für Deutschland geleistet habe. Man dürfe nicht von einem militärischen Absolutismus, von Herrschaft der Heeresleitung und von politischen Dilettanten an ihrer Spitze reden. Die Heeresleitung und die Reichsleitung dürften sich nicht bekämpfen, sondern sie müßten sich zu jeder Zeit verständigen. Das wäre eine so einfache und notwendige Forderung, daß man dagegen gar nicht ankämpfen sollte. Die Oberste Heeresleitung, die uns den Sieg und Frieden bringen will, müsse auch in politischen Dingen ihre Meinung kundgeben und deutlich sagen, was sie für richtig halte. Das bringe das notwendige Zusammenarbeiten zwischen der Heeresleitung und der Reichsleitung mit sich. Man müsse möglichst zusammenhalten und alle Hindernisse beseitigen. Im übrigen habe die Reichsleitung immer aus ihrer Meinung bestanden, wenn sie es für notwendig erachtet hat. Der Abg. Scheidemann habe dann den Ministern den guten Rat gegeben, daß sie zurücktreten sollten, wenn sie nicht das richtige Verhältnis zur Obersten Heeresleitung herbeiführen könnten. Ja, glaubten denn die Herren von der sozialdemokratischen Partei, daß die Minister zu ihrem Vergnügen in ihren Ämtern sitzen. Sie müßten alle Kraft zusammen-rufen, um die schwierigen Fragen zu lösen. Es handele sich auch nicht um Persönlichkeiten, sondern um Dienste für das Vaterland in schwerer Zeit, und auch die Minister seien verpflichtet, durchzuhalten und nicht auf irgend einen Rat hin die Ämter ins Korn zu werfen. Ueber den Kopf der Obersten Heeresleitung hinweg könnte doch auch weder unsere äußere noch die innere Politik gemacht werden. Mit einer solchen Politik würde nichts erreicht, aber unsere Lage verschlechtert werden. Auch die Regierung habe ein Herz für die Not des Volkes, aber die Beschränkungen wären notwendig und müßten ertragen werden wenn wir das gemeinsame Ziel, den Sieg und den Frieden erreichen wollten.

**Praktisch für Landwirte und Geflügelzüchter!**

Dem eingetretenen Futtermangel zum Füttern des Geflügels kann einzig u. allein durch das vollständige Zermahlen von alten und neuen Knochen, welche sonst weggeworfen, abgeholfen werden. — Die

**Universal-Mühle Heureka**

mit patentamtl. geschütztem Mahlrost leistet hierfür nachweisbar die besten Erfolge. Prospekte und Preislisten gratis und franco nur durch die Generalvertretung von

**Max Knauth, Bischofswerda i. Sa.**

Am Mühlteich 4. Landw. Maschinenhalle. Fernspr. 153. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. NB. Vertreter der Alfa-Zentrifuge, großes Ersatzteillager und Reparaturen.

**Hutberg-Hôtel Kamenz.**

Schönst. Fleckchen Erde der ganzen Umgebung!

Empfehlenswerter - Ausflugsortpunkt. -

Angenehmer Aufenthalt. Herrlicher Garten.

Große geschlossene Glas-Veranda.

Vom Bahnhof Kamenz in 20 Minuten erreichbar.

Herrliche, großzügig angelegte Coniferenanlagen

Zeitgemäße Küche und Biere

Um freundlichen Zuspruch bittet

**E. Hensel.**

**Haus**

mit Garten in Pulsnig oder Pulsnig M. S. zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 5 in die Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Zimmermitten**

Starke und schwächere

**Pferde**

jeden Alters stehen preiswert zum Verkauf.

**Robert Bannowitz,**  
Cunnersdorf bei Kamenz.

**Eine junge Ziege**

ist zu verkaufen in Obersteina Nr. 87.

**Junge Kaninchen**

stehen zum Verkauf bei Fischer, Obersteina Nr. 101.

**Wichtig für unsere Feldgranen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause**

Sehr schnell und mit täglich nur einständiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbst-Unterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmtem gewordenem Meisterschaftssystem und der Gratisbeilage Separatenaussgabe des Meisterschaftssystems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.20 M. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschaftssystems. Wir liefern auch eine große vollständige Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze für 1.50 M. und Spezialkarten des deutsch-österreichisch-russisch-serbischen Kriegsschauplazes und des deutsch-französischen Kriegsschauplazes für je 1 M. Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

**Für Landwirte usw.**

Sehr e holungsbedürft. junge Frau sucht vier Wochen Land-Aufenthalt mit Kost

gegen gute Bezahlung. Off. u. G. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Ankauf suche kleines Landgrundstück mit Feld und Garten ev. auch mit Geschäft, Gastwirt oder Landwirtschaft Preis, Anz., Brandkasse, Größe und Bild erwünscht. Angebote unter D. L. 061 an Juvaliden-dank, Dresden erbeten.

**Mietverträge** zu haben Geschäftsstelle.

# Spar- und Vorschußverein zu Pulsnitz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## Geschäftszeit:

8—12 Uhr vormittags, 2—5 Uhr nachm.  
Sonnabends ununterbrochen 8—1 Uhr.

### Pulsnitz — Schützenhaus.

Sonntag, den 7. Juli, abends 8 Uhr  
Gastspiel der **Dresdner Kammerspiele**  
(zugleich Stadttheater Meißen-Kamenz)  
Direktion: Oswald Wolf.

### Ein Frühlingstraum.

Schauspiel in 6 Bildern von Fr. Lehne, nach dem gleichnamigen, vielgelesenen Roman.

Darsteller: Erste Mitglieder guter Bühnen.

Preise der Plätze:  
Vorverkauf Sperris 1,75 M., 1. Pl. 1,25 M., 2. Pl. 0,75 M.  
Abendkasse 2,00 " 1. " 1,50 " 2. " 1,00 "  
Vorverkauf bei B. Beyer und im Schützenhaus.

Das Schauspiel „Ein Frühlingstraum“ wurde in Städten, wie Chemnitz, Leipzig über 100 Mal aufgeführt, in Kamenz erzielte es drei ausverkaufte Häuser.

### Goldne Aehre, Friedersdorf

Sonntag, den 7. Juli, abends 8 Uhr:

## Grosser humoristischer Abend!

Einmaliges Gastspiel des beliebtesten Dresdner  
Humoristen **Max Klier.**

Lachen, nichts als Lachen. Ein Lachen ohne Ende.

Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.  
Militär 40 Pfg.

### Bezirks-Obstbau-Verein Niedersteina.

Vortrag in Bischheim muß krankheitshalber verlagt werden.  
Der Vorstand.

## Kamenzer Bank

**E. G. m. b. H. in Kamenz**  
Ecke Zwinger- und Pulsnitzer Straße

Wir übernehmen  
Wertpapiere in sichere Verwahrung  
und vollständige Verwaltung.

Die Benutzung unserer  
**Stahlkammer**  
empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Schmuckgegenständen usw.

Wir vermitteln den  
An- und Verkauf von Wertpapieren,  
gewähren Darlehne  
auf solche nach den Bestimmungen d. Bankgesetzes

Wir eröffnen  
**provisionsfreie Scheck-Konten**  
zur Förderung des im nationalen Interesse  
erwünschten bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

## Hartholzriemenscheiben

empfehlen ab Lager oder kurzfristig lieferbar

**C. H. Schäfer, Ohorn.**

### Stellen-Angebote

## Einen zuverlässigen Kutscher

sucht für sofort  
Wilhelm Gräfe  
an der Kirche.

## Arbeiter

und  
Arbeiterinnen  
für Metallbearbeitungs-  
maschinen,

Ostermädchen  
für Kontrollarbeiten  
gesucht.

Nöbertalwerk  
Siegau-Augustusbad  
bei Radeberg.

## Arbeiter

und  
Arbeiterinnen

sucht  
Tischfabrik Menzel,  
Großröhrsorf/Sa.

## Ein Bursche

im Alter von 14—16 Jahren  
wird für sofort in die Land-  
wirtschaft gesucht.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

## Knecht

für Neujahr 1919 gesucht.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

Eine Großmagd  
wird sofort gesucht.  
Gasthof Grünberg.

Schulmädchen  
bei gutem Lohn zur Auf-  
wartung gesucht.  
Zu erst. Geschäftsst. d. Bl.

## Kontoristin

welche flott Schreibmaschine  
schreibt und einfache Buch-  
führung versteht, gesucht.  
Es wird auf selbständiges  
Arbeiten Wert gelegt.  
Off. mit Angabe der Ge-  
haltsansprüche unter S. 500  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Ein Mädchen,

welches das Schneidern er-  
lernen will, wird angenom-  
men Rietschelstraße 3561.

## Hausmädchen

mit Gästebedienen sucht  
Gust. Reichelt,  
Wachau bei Radeberg,  
Riethfeldbächen.

## Leiterwagen, Kastenwagen,

Schubkarren u. Räder,  
Schiebkarre, Düngertragen  
empfiehlt  
H. Prigke, Stellmacher,  
Großröhrsorf.

Kuchfach von Großröhrs-  
dorf nach Puls-  
nitz — Bierenstraße — vom  
Wagen verloren.  
Gegen Bel. abzugeben in  
der Geschäftsstelle d. Bl.

## Die beste Jauchen-Pumpe

ist und bleibt meine tau-  
sendfach bewährte D. R.  
P. Eisele-Pumpe mit  
beliebig verstell-  
barem Ausguß,  
geteilt. Zylinder,  
m. Fettdichtungs-  
ring nachstellbar,  
Einfrieren u. Ein-  
rosten dadurch  
ausgeschlossen,  
Ventil mit einem  
Griff herausnehmbar. —

Prospekt frei durch  
Max Knauthe  
Bischofsverda i. Sa.  
Landw. Maschinenhalle,  
Fernspr. 168. Am Mühlteich 4  
NB. Vertreter der  
Alfa-Zentrifuge,  
großes Ersatzteillager  
und Reparaturen. —

## Einige Ziegelstreicher

stellen noch ein  
Ziegelwerke  
Pulsnitz M. 5.  
Schneider & Gräfe.

## Zuverlässigen Kutscher oder Arbeiter

sucht  
Aug. Nitsche.

## Sofort oder später Aufwarte-Mädchen

für Vormittage gesucht.  
Zu erst. Geschäftsstelle d. Bl.  
Wegen Krankheit meines  
jetzigen Suche für sofort oder  
1. August  
ehrliches, sauberes  
Hausmädchen.  
Frau Adele Hensel,  
Kamenz, Hutberghotel.



Nach langer Ungewißheit er-  
hielt wir die traurige Nachricht, daß unser  
lieber, guter Sohn und Bruder, Schwa-  
ger Onkel und Enkel

der Unteroffizier

## Emil Rennert

Inf.-Reg. 102, 6. Komp.

Inh. des Eis. Kreuzes II. Klasse und der Friedr. Aug.-Med.  
im blühenden Alter von 28 Jahren nach 3 1/2-jähri-  
ger Pflichterfüllung durch Kopfschuß dem furcht-  
baren Völkerringen zum Opfer gefallen ist.

Die tieftr. Eltern Bernh. Rennert und Frau,  
Herrmann Rennert z. Zt. auf Urlaub, Georg  
Rennert, Max Rennert, Paul Rennert, Otto  
Rennert z. Zt. im Felde, als Brüder.

Anna Rennert, Helene Rennert, Minna  
Rennert, als Schwestern.

Richard Klotsche als Schwager.  
Linna Rennert als Schwägerin.  
Emil Rennert und Frau als Großeltern.

Pulsnitz, Frankreich, Rußland,  
Berlin, Klotsche, Lomnitz, im Juli 1918.

### Todes-Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft und  
ruhig nach kurzem schweren Leiden unsre gute  
liebe Mutter, Groß-, Urgroßmutter und Schwie-  
germutter  
Frau

## Hennriette Richter

geb. Garten

im vollendeten 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrußt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Pulsnitz, den 6. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag  
3/4 Uhr vom Trauerhause — Rietschelstr. 273 —  
aus statt.

### Todes-Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß  
entschlief am Donnerstag nachmittag 3/4 3 Uhr  
nach langen, schweren, mit Geduld getragenen  
Leiden unsere so innigstgeliebte unvergeßliche  
Pflegetochter, Tochter und Schwester  
Jungfrau

## Martha Rosa Bartke

im vollendeten 20. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an  
Die tieftrauernden Pflegeeltern  
Gustav Schaaf und Frau und Mutter  
Marie Fischer.

Vollung, 6. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag  
1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Ganz plötzlich erhielten wir die tieferschütternde, fast  
un glaubliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, un-  
ser treusorgender Vater, unvergeßlicher, braver Sohn, Schwie-  
gersohn, Bruder und Schwager

Obergefreiter

## Erhard Steglich

Sächs. Fuss-Art.-Batl. 58, 1. Batt.

Inhaber der Friedr. August-Medaille.

in treuester Pflichterfüllung am 13. Juni in Feuerstellung den Helden-  
tod erlitten hat.

In tiefstem Schmerz  
die schwergeprüfte Gattin Hedwig Steglich  
und Söhnchen,  
Max Steglich als Vater und Geschwister,

sowie alle tieftrauernden Hinterbliebenen.

Niedersteina, den 5. Juli 1918.